



---

**\*\*PRESSEMITTEILUNG\*\*** **\*\*PRESSEMITTEILUNG\*\***

---

Freitag, 12. Juli 2013

## Der Schulden-Check

Als Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise haben sich die Defizite und Schuldenstände der öffentlichen Haushalte weltweit massiv ausgeweitet. Die Konsolidierung der Staatsfinanzen ist zu einem bestimmenden wirtschaftspolitischen Thema geworden. Die österreichische Bundesregierung hat beschlossen, den gesamtstaatlichen Budgetsaldo bis zum Jahr 2016 auszugleichen und danach mit einer Schuldenbremse die Neuverschuldung mit 0,45 % des Bruttoinlandsprodukts zu begrenzen.

Österreich weist mit einer gesamtstaatlichen Verschuldung von 73,2 % des BIP und einer Nettoneuverschuldung von 2,5 % eine im internationalen Vergleich relativ günstige Ausgangsposition auf. Die gängigen Fiskal-Indikatoren blenden jedoch die Tatsache aus, dass die öffentliche Hand beträchtliche Verbindlichkeiten aus Leistungsversprechen an derzeit lebende und künftige Generationen aufbaut. Diesen Verbindlichkeiten steht keine entsprechende Rücklagenbildung gegenüber, was zur Konsequenz hat, dass sie aus den laufenden Budgets in der Zukunft gedeckt werden müssen.

EcoAustria hat mit dem „Schulden-Check“ ein Modell entwickelt, das die Nachhaltigkeit der öffentlichen Haushalte in Österreich abbildet. Nach der Methode des „Generational Accounting“ wurde die „Implizite Staatsschuld“ berechnet. Diese stellt auf Basis der geltenden Rechtslage alle gegenwärtigen und zukünftigen Ausgaben des Staates den gegenwärtigen und zukünftigen Einnahmen gegenüber.

Die Berechnungen ergeben eine Nachhaltigkeitslücke von 251 % des Bruttoinlandsprodukts. Zusätzlich zu der bereits vorhandenen Staatsverschuldung müsste der österreichische Staat folglich knapp 178 % des Bruttoinlandsprodukts an Fremdmitteln auf den Kapitalmärkten aufnehmen, um die zukünftigen Nettoverpflichtungen zu finanzieren.

Die Ursache für die hohe implizite Staatsverschuldung liegt darin begründet, dass wesentliche Bereiche der öffentlichen Haushalte nicht nachhaltig ausgerichtet sind. Demografische Entwicklungen, wie die steigende Lebenserwartung und niedrige Geburtenraten führen zu erheblichen Belastungen der öffentlichen Haushalte in den Bereichen Pensionen, Gesundheit und Pflege.

Die Berechnungen zeigen, dass bei konsequenter Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen der Staatshaushalt bis zum Jahr 2020 ausgeglichen gehalten werden kann. Danach weitet sich jedoch die Finanzierungslücke des gesamtstaatlichen Haushalts stetig aus. Bis zum Jahr 2060 würde das strukturelle Defizit auf beinahe 8 % des BIP ansteigen. Die mittelfristige Stabilisierung der öffentlichen Haushalte in Österreich wurde auch über eine merkbare und dauerhafte Ausweitung der Abgabenbelastung erkaufte. Auf der Ausgabenseite ist zu bedenken, dass durch die Konsolidierungsmaßnahmen der Spielraum für Zukunftsinvestitionen wie Bildung und Innovation eingengt würde.

Die hohe implizite Staatsverschuldung zeigt auf, dass die gegenwärtige Struktur der öffentlichen Haushalte zu einer Umverteilung zwischen lebenden und künftigen Generationen führen wird. Die Analyse ergibt, dass die laut geltender Rechtslage vom Staat abgegebenen Leistungsversprechen nicht finanzierbar sind. Es müssen künftig also entweder die Abgaben erhöht, oder die Leistungszusagen zurückgenommen werden. Wenn nicht unmittelbar die finanzielle Nachhaltigkeit

sichergestellt wird, müssen zukünftige Generationen die volle Last der notwendigen Anpassungen tragen.

EcoAustria empfiehlt angesichts der ermittelten Ergebnisse, die Fiskalpolitik verstärkt zukunftsorientiert auszurichten. Dies bedeutet erstens, dass die bestehenden vergangenheitsbezogenen Fiskalindikatoren durch zukunftsorientierte ergänzt werden sollten. Zweitens wird empfohlen, die finanzielle Nachhaltigkeit in den Bereichen Pensionen, Gesundheit und Pflege sicherzustellen. Drittens erscheint es zur Stärkung des Wachstumspotenzials der österreichischen Wirtschaft sinnvoll den Anteil der Investitionen an den Gesamtausgaben zu erhöhen und tendenziell das Abgabenniveau vom derzeit sehr hohen Niveau zu verringern.